

„Die Ehe sei ehrbar in allem.“ Hebräer 13,4

Nach meiner Bekehrung vor gut 40 Jahren erzählte ich von dieser Lebenswende auch meinem Arbeitskollegen, mit dem ich im Büro zusammen saß. Er brachte gegen den Glauben manche Einwände vor, u.a. auch diesen: Sein Onkel sei Prediger einer freikirchlichen Gemeinde gewesen, habe seinen Posten aber nur deswegen verloren, weil seine Ehe geschieden worden sei. Das sei doch ungerecht!

Nun, heute könnte der Onkel unter Umständen trotz Scheidung Prediger bleiben. Heute sind Scheidungen im Gegensatz zu damals nichts Besonderes. In unserem Land werden jährlich ca. 430.000 Ehen geschlossen und fast 200.000 Ehen geschieden, und diese Zahl wird jährlich höher. Diese Entwicklung - wie alle Veränderungen in dieser Welt - hat längst auch „echte“ Christen erreicht. Die dadurch entstehenden Nöte für die Betroffenen selbst und für die Gemeinden, zu denen sie gehören, können kaum schlimm genug eingeschätzt werden.

Das genannte Bibelwort übersetzen manche: „Die Ehe ist von allen in Ehren zu halten“. Und eine größere Entehrung der Ehe als ihre Auflösung gibt es ja nicht. Vor allem aber wird Gott entehrt, wenn sein Wille derart missachtet wird.

Die Verpflichtung, die Ehe in Ehren zu halten, sollte nicht nur Eheleuten bewusst sein, sondern jedem jungen Christen. Wer schon längst vor der Heirat davon ausgeht: „Eine Scheidung kommt für mich nicht in Frage!“, und diese Einstellung auch nach der Heirat als selbstverständlich beibehält, wendet schon dadurch manche Gefährdung seiner Ehe ab.

Leider wird die Ehe in unserer Zeit nicht nur durch Scheidung entehrt. Die meisten jungen Paare - allein in unserem Land derzeit rd. 2 Millionen - leben, wenn sie denn überhaupt heiraten, vorher oft schon jahrelang zusammen. Unverbindlich zusammenleben, sich formlos zu trennen, wann es einem beliebt, so wie man ein Kleidungsstück ablegt, das ist eines der Kennzeichen unserer beziehungslosen Zeit.

Wie wäre es, wenn Gott sich gegenüber seinen Auserwählten ebenso verhielte? Sich einfach abwenden würde, wenn wir ihm nicht mehr gefallen? Ein unerträglicher und zum Glück auch ein völlig abwegiger Gedanke! Denn Gott bindet sich für ewig.

Die Entehrung der Ehe hat vor Monaten durch die Einführung der behördlich anerkannten homosexuellen Partnerschaften eine weitere erschreckende Stufe erreicht. Was vor Gott ein Gräuel ist, wird von Menschen bejubelt, das ist der traurige Zustand unserer Zeit. Weitere Entartungen zum Schaden der Ehe sind Pornografie und Prostitution, die inzwischen öffentlich geschützt und gefördert werden.

Die Entwicklung wird weiter abwärts gehen. Mögliche weitere Stufen des Niedergangs sind: Heirat und Scheidung ganz einfach im Internet - ein oder mehrere Männer können gleichzeitig mit mehreren Frauen verheiratet sein und umgekehrt - Unzucht mit Kindern ist nicht mehr strafbar (Unzucht mit Tieren wird heute schon geduldet) - Blutschande unter Angehörigen wird zugelassen.

Allein über solche Gedanken erschrecken wir zu Recht. Doch das alles hat es schon gegeben - außer den Internet-Möglichkeiten. In Sodom, bei den Kanaanitern und bei Griechen, Römern und Germanen gab es furchtbare Gräuel auf diesem Gebiet, bevor ihre Reiche im Gericht Gottes zerfielen. Doch ein erheblicher Unterschied besteht gegenüber heute: Damals waren diese Zustände räumlich ziemlich eng begrenzt. Heute dagegen ist es eine weltweite Entwicklung über alle Kontinente hinweg. Wie wird das Gericht Gottes in unserer Zeit aussehen?

Wir als Erlöste haben das Vorrecht, den Segen der Ehe zu bewahren und uns daran zu freuen. Ihr hoher, von Gott zugesprochener Wert steigt um so mehr, je tiefer die göttlichen Grundsätze der Ehe um uns her in den Schmutz gezogen werden.

„Dieses Geheimnis (der Ehe) ist groß, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde“ (Epheser 5,32). Keine andere irdische Beziehung ist von Gott derart geadelt worden.

Otto Willenbrecht